

**KIELER CHRONIK**  
**Sammelfieber**

Jetzt geht's loohoos. Mit diesem Schlachtruf darf Kielia schon ein paar Wochen leben – auch wenn sie zugegebenermaßen nicht zu den großen Fußballfans gehört. Und wenn sie ganz ehrlich ist: Es geht ganz gut ohne das Spektakel. Aber seit ein paar Wochen gibt es farbenfrohe großformatige Zeichnungen von Fußballerbeinen, Bällen und sattem Rasengrün, die ab und zu im Briefkasten landen. Das sind mit viel Detailfreude und Geduld geschaffene Motivationshilfen der Patenkinder. Seitdem gibt es hautnah erlebbar die Höhen und Tiefen der Sammelwut, die Paninialben, in denen es immer noch gravierende Lücken gibt, wie die Kleinen beklagen und auf die Seiten 35, 55 und weitere verweisen. Da sind die überzähligen Ballack-Bilder, obwohl der gar nicht mitspielt, und Maradona mit seinem Uraltfoto. Da sind die Fanpunkte, die Schokoladencreme gläser und Naschie-Riegel zieren und in der Sammlung dem Fußballfan zu einem Ball verhelfen sollen. Wie schön, denn das dürfte klappen – daher kommt hier ein ausgesprochen Dank an den mit-sammelnden und spendablen Kollegen. Glänzende Augen bereitet das, echte Freude, die ansteckend ist. Dass Fußballfieber also mehr ist als gemeinsame Fernsehabeende, viel Geschrei und Fähnchen in Nationalfarben, weiß seitdem eine etwas geläuterte

*Kielia*

**Falckensteiner Strand: Ab jetzt Parkgebühren**

**Kiel.** Damit bei schönem Wetter die Wege zum Falckensteiner Strand nicht zugesperrt werden und ein Durchkommen für Rettungswagen und Feuerwehr bei Notfällen möglich ist, startet jetzt die Parkraumbewirtschaftung: Von Sonnabend, 12. Juni, bis zum 19. September, jeweils 8 bis 18 Uhr, kostet das Parken auf den Flächen am Palisadenweg, an der Straße Falckensteiner Strand, am Deichweg und auf dem Gelände Antennenfeld zwei Euro Gebühr pro Tag.

Mit dem Fahrplanwechsel am Sonntag startet die neue KVG-Ortsbuslinie 3 zwischen Koppelberg (Buskehr) und Falckensteiner Straße. Die Linie 3 fährt nur in den Sommermonaten und hält u.a. an der Haltestelle Kreuzung Pries sowie im Friedrichsorter Zentrum (Haltestellen Brauner Berg und An der Schanze). An der Kreuzung Pries werden die Fahrten mit den Buslinien von und nach Kiel (inklusive StrandExpress 512) verknüpft. Die jeweils erste und letzte Fahrt des Tages verbindet den Falckensteiner Strand direkt mit dem Hauptbahnhof.

**Saisonstart an Kiels Stränden**

**Kiel.** Für die Kieler Bäder GmbH startet die Strandbadesaison am Dienstag, 15. Juni. Die Bewachung beginnt am 20. Juni, anfangs mit etwas weniger Personal. Aus diesem Grund werden am Anfang der Saison die Strandabschnitte verkürzt: in Falckenstein bis zum Anleger und in Schilksee bis zum Strandkiosk. Nur dort wird der Strand bewacht.

**Kreuzfahrer-Shuttle genießt Priorität**

Stadt reserviert Parkplätze für Schiff-Zubringer

**Kiel.** Die Raiffeisenstraße am Hauptbahnhof: In der Übersichtlichkeit, wie sie einem halben Dutzend übereinander angebrachter Verkehrsschilder eigen ist, wird von oben nach unten signalisiert: „Bushaltestelle“, „Kreuzfahrer“, „7 bis 18 Uhr“, „Parkplatz“, „Park-scheibe 30 Minuten“, „18 -7 Uhr“.

Alles klar soweit? Etwa 15 Autos parken mitten am Tag auf den früheren Kurzzeitparkplätzen, die die Stadt östlich der Taxenauffahrt einst am Bahnhof eingerichtet hat. Kleiner Schönheitsfehler: Die Schildermasten weisen hier zum ersten Mal Bushaltestellen für Kreuzfahrer-Shuttle aus, wer kein Kreuzfahrer-Shuttle-Busfahrer ist, parkt hier also widerrechtlich. Wenigstens tagsüber von 7 bis 18 Uhr, erst abends dürfen in der

komplementären Zeitspanne von 18 bis 7 Uhr hier Privatautos eine halbe Stunde kostenfrei parken.

Doch wo soll parken, wer etwa Schwiegermutter samt Hutschachteln oder Großvater samt Gehbock zum Zug bringt? Die nächste Möglichkeit ist der ZOB jenseits des Hotelneubaus, der unfertige Parkplatz im Süden hinter dem „Umsteiger“ am anderen Ende der Gleishallen ist noch weiter entfernt, zumal die Stadt derzeit bangt, ob er vor der Kieler Woche überhaupt fertig wird. Optimisten sagen Ja, alle anderen halten sich bedeckt. Noch also ist die Parksituation ziemlich eng.

Der Grund: Kreuzfahrer zu pushen liege im Interesse der Stadt, erklärt Ordnungsamtschef Manfred Rotzoll. „Wir haben das aufgrund einer ver-



Vor kurzem sind die Kurzzeitparkplätze in der östlichen Raiffeisenstraße am Hauptbahnhof von 7 bis 18 Uhr als Haltestellen für Kreuzfahrer-Shuttles ausgewiesen worden. Foto August



kehrsrechtlichen Anordnung des Ordnungsamtes getan“, bestätigt Harald Schwind von der Abteilung Verkehrswesen im Tiefbauamt.

Hieß es ursprünglich, die Regelung solle bis zum Ende der Kreuzfahrersaison Mitte September durchgezogen werden, so modifiziert Bürgermeister Peter Todeskino diesen Zeitrahmen und spricht nun von einer zunächst „mehrwöchigen

Beobachtungsphase.“

Offenbar hatte man intern überlegt, ob ein umfassendes Tages-Parkverbot für Kurzzeitparker wirklich nötig sei, es gab dem Vernehmen nach Stimmen in der Verwaltung, die dieses Vorgehen lieber wochenweise auf Sinnhaftigkeit geprüft hätten.

Die von den Agenten der Kreuzfahrer requirierten Plätze scheren die Shuttle-Fahrer,

für die die Sondererlaubnis geschaffen wurde, nicht wirklich: Ihre Busse parken unbelastet von vollgeparkten Haltestellen in der Kaistraße schräg gegenüber der Kaisertreppe. Auch dies hatte man zunächst als offizielle Lösung erwogen, das jedoch verworfen, da bei Zugausfällen oder Bauarbeiten die Bahn diesen Streifen als Haltestelle für den Schienenersatzverkehr braucht. bog

**Traurige Gewissheit: Tim ist tot**

Leiche des 18-jährigen Schülers gestern Vormittag aus der Förde geborgen – Weiterer Vermisster wieder zu Hause

**Kiel.** Nach Wochen zwischen Bangen und Hoffen ist es nun traurige Gewissheit: Tim I. ist tot. Gestern wurde der

Leichnam des seit dem 22. Mai vermissten 18-Jährigen aus der Förde geborgen. Ein zunächst scheinbar ähnlich gelagerter Fall ging hingegen gut aus: Ein seit Mittwochvormittag vermisster Jugendlicher fand sich gestern Nachmittag wohlbehalten wieder ein. Von Jürgen Küppers

Aufmerksame Passanten im Uferbereich des Schwedenkais bemerkten gestern gegen 9.20 Uhr die leblos im Wasser treibende Gestalt zuerst. Etwa eine halbe Stunde später barg die alarmierte Wasserschutzpolizei den Toten aus dem Wasser. Dass es sich dabei um den vermissten Tim I. handelte, ergab sich nach Mitteilung der Polizei aus den persönlichen Dokumenten, die der Tote bei sich trug.

Letzte Gewissheit über die genauen Umstände, die zum Tod des Schülers führten, gibt es zwar noch nicht. „Aber die Befunde der Obduktion sprechen dafür, dass der Jugendliche ertrunken ist. Für Gewaltwirkung haben wir keine Anzeichen“, teilte Oberstaatsanwalt Kuno Fischer auf Nachfrage dieser Zeitung mit. Ob Alkohol bei dem Unglück eine Rolle spielte, könne erst nach weiteren Untersuchungen festgestellt werden. Die Ermittlungen dazu seien noch nicht abgeschlossen.

Wie bereits mehrfach berichtet, war Tim in der Nacht zum 22. Mai nach einer Feier



In Höhe des Schwedenkais hatten Passanten eine leblos im Wasser treibende Gestalt entdeckt. Die alarmierte Wasserschutzpolizei barg den Toten wenig später. Persönliche Dokumente wiesen ihn als Tim I. aus. Foto August

von Freunden an der Halle 400 auf dem Ostufer verschwunden. Später meldeten Zeugen, sie hätten ihn in dieser Nacht in einem Bus gesehen. Doch ab der Bushaltestelle Kitzberg verlor sich die Spur des Jugendlichen. Einzig handfestes Indiz bei der umfangreichen Suche mit Hilfe von Suchtrupps, Hundestaffeln, Tauchern oder eines Spezial-Sonargerätes blieb ein Turnschuh von Tim, den Mitarbeiter des Gemeinschaftskraftwerks am 28. Mai in einem Schutzgitter des Kraftwerks entdeckten. Die sich daraus ergebende Vermutung, dass der 18-Jährige ertrunken sein könnte, wurde durch die gestrige Bergung seiner Leiche

schließlich zur traurigen Gewissheit.

Allen Grund zur Freude haben indes die Eltern eines Jugendlichen, der am Mittwochvormittag eigentlich zu seiner mündlichen Abiturprüfung aufbrechen wollte. Doch in der Schule kam er nicht an. Vor dem Hintergrund des zu dieser Zeit noch vermissten Tim versetzte die Nachricht über das Verschwinden des 19-Jährigen Eltern und Polizei in helle Aufregung. Bilder des Abiturienten wurden in der Stadt ausgehängt, auf KN-Online oder bei Facebook kursierten zum Teil wilde Spekulationen über Umstände und Hintergründe seines Verschwindens. Schließlich

gab die Polizei bereits am Mittwochabend eine detaillierte Suchmeldung an alle Medien heraus. Doch gestern gegen 14 Uhr kam von der Polizei bereits Entwarnung: Der Vermisste sei wohlbehalten wieder bei seiner Mutter getroffen. Über Motive und Hintergründe wollte der Polizeisprecher allerdings nichts sagen: Schließlich liege keine Straftat vor, insofern sei das Verschwinden (und Auftauchen) des Jugendlichen eine Privatangelegenheit.

Längst noch nicht ausgestanden sind die psychischen Belastungen beider Fälle am Gymnasium Altenholz, das sowohl Tim als auch der nun wieder aufgetauchte Jugend-

liche besuchen bzw. besuchen. „Wir haben zurzeit gar kein anderes Thema“, erklärte Schulleiter Peter Weners auf Nachfrage. Was das konkret bedeutet, wollte der Schulleiter mit Rücksicht auf das schwebende Verfahren nicht näher erklären. Um die schwierige Situation an der Schule zu bewältigen, würde die Hilfe von Beratungslehrern und Pastoren in Anspruch genommen. Noch keine weiteren Erkenntnisse gibt es nach Polizeiangaben im Fall des vermissten Tekin Bicer aus Gaarden. Am Tag vor dem 1. Mai verlor sich die Spur des 47-Jährigen. Seitdem ist er wie vom Erdboden verschluckt.

**„Wunde Punkte“ in der Innenstadt**

Muthesius-Studierende wollen mit ihrer Aktion für mehr Leben auch am Abend werben

**Kiel.** Der Tisch ist auf den besten Platz gerückt, die Gläser sind gefüllt, die Musik bestellt, die Stimmung ist bestes – alles bereit für die Gäste. Nur die bleiben aus. Und genau das ist der springende Punkt der gesamten Aktion. Es sind Studierende der Muthesius-Kunsthochschule, die den Tisch gedeckt haben, das mitten auf dem Asmus-Bremer-Platz. Dieser Tisch ist mit Klebestreifen auf dem Pflaster angedeutet, Gläser und auch die plüschige Stehlampe sind dagegen real. Sie sind Teil eines fachbereichs-über-

greifenden Workshops, den zwei „subversive Architekten“ auf Einladung der Hochschule leiten: Oliver Langbein (OSA) und Bernhard Rehn aus Mexiko. Der Titel ihrer Idee: „Lucha libre urbana – Von Mexiko lernen“. „Das ist die Lebensfreude, das quirlige Leben“, zählt Maria Grzegorzewska auf, die Raumstrategie studiert. Genau das fehle in der Innenstadt, die sei nach 18 Uhr wie ausgestorben. Noch andere „wunde Punkte“ im öffentlichen Raum haben Leila Besharati, Sinja Möller (beide

studieren Industriedesign), Katrin Riechel und Marleen Sturm (beide Raumstrategie) im Workshop gefunden: Man komme in der Stadt nicht ins Wasser – daher markierten sie im Becken des Bootshafens Schwimmbahnen. An der Kiellinie installieren sie eine Wasserrutsche, die, statt ins Wasser zu führen, auf dem Landstrand. Außerdem sei Gaarden abgetrennt – daher organisierten sie an der Hörnbrücke in den Abendstunden ein „Fahrradkino“. Der Sinn?



Warten auf Gäste. Studierende symbolisieren die abendliche Leere in der Stadt. Foto Paesler

Provozieren, irritieren, Dinge bewusst machen. Und vielleicht etwas anschieben. ah